

Mit Vollgas und Vase durch die Kurven

28. April 2012 Von Frank Deppe, Sylter Rundschau



Foto: Deppe

Fideles Trio: Heinrich Schober und sein 1961 erbautes "Goggomobil TS Coupé" (links) sowie die "Goggomobil T 250 Limousine", Baujahr 1959 .

Heinrich Schober ist Automobil-Enthusiast: Als einziger Sylter besitzt er seit sechs Jahren zwei "Goggomobile"

Morsum. Wenn Heinrich Schober aufs Gaspedal tritt, sind ihm alle Blicke gewiss. Nicht etwa, weil er die Landstraße mit einer Rennstrecke verwechselt, denn diese Gefahr ist wahrlich nicht gegeben. Der Hingucker ist vielmehr sein 2,90 Meter langes Gefährt, das der Hersteller dereinst tatsächlich mit dem Zusatz "Limousine" versah und das es auf eine beschwingte Spitzengeschwindigkeit von 72 km/h - bei Gegenwind allerdings ein paar Kilometer weniger - bringt.

Heinrich Schober ist stolzer Besitzer eines "Goggomobils", sogar gleich von zweien und den einzigen auf Sylt. Sechs Jahre ist es her, dass der Morsumer einen 1959 gebauten Kleinwagen bei einem Händler in der Nähe von Stuttgart erwarb. "Ich war auf der Suche nach einem historischen Fahrzeug - das 'Goggomobil' in seiner kleinen, niedlichen Form gefiel mir sofort."



Foto: Schober

Obwohl schon recht betagt, war der Neuerwerb noch gut in Schuss: "Gerade mal 7 800 Kilometer hatte er runter, denn der Vorbesitzer ließ ihn 35 Jahre lang in der Garage stehen." 13,6 PS treiben den Liliputaner an, der sich im Kraftstoffverbrauch durchaus mit modernen Artgenossen messen kann: Bescheidende 5,5 Liter Benzin-Öl-Gemisch schluckt er.



Foto: Schober

Eine Fahrt in der Kleinstlimousine ist ein nicht alltägliches Vergnügen. Zugegeben, allzu viel Komfort sollte man nicht verlangen. Das "Goggomobil" kann weder mit elektrischen Fensterhebern oder einer Servolenkung auftrumpfen, Kopfstützen oder ein Radio ("Bei dem Motorenlärm hört man eh nichts") sucht man vergebens. Dafür ziert eine Vase das Armaturenbrett neben dem klobigen Steuer, und über dem Beifahrersitz ist als weiteres Komfortmerkmal ein Kleiderhaken angebracht.



Foto: Deppe

Gewöhnungsbedürftig ist die Schaltung, die in seitlicher Richtung erfolgt, während man den Blinker mit einem Hebelknopf betätigt. Kein Problem jedoch für Routinier Heinrich Schober, der mit einem seiner beiden "Goggos" fast rund ums Jahr regelmäßig über die Insel prescht: Mit Höchstgeschwindigkeit in die Kurven zwischen Archsum und Keitum - wer kann ihm das schon nachmachen? Entgegenkommende Autofahrer schmunzeln, in Westerland bleiben Passanten verzückt stehen, als der Däumling vorbei zockelt. "Klar wird man oft angesprochen, manchmal sogar von alten Herrschaften, die in ihrer Jugend selbst ein 'Goggomobil' besaßen. In Kampen kam ich mal mit einem Urlauber ins Gespräch. Wie sich heraus stellte, hatte er einst für einen Werbeprospekt neben einem 'Goggomobil' Modell gestanden."



Foto: Gusen

Auch von der Polizei wurde Schober schon angehalten. Aber nicht wegen überhöhter *Geschwindigkeit* - der junge Beamte interessierte sich vielmehr für das originelle *Gefährt*, das stets allen die Schau stiehlt: "Im Sommer", schmunzelt Schober, "fahre ich gelegentlich mal durch die Kampener Whiskystraße. Da hat für einen Ferrari dann keiner Augen mehr."

Für weite Wege indes lässt der Oldie-Liebhaber die "Limousine" und das 2009 erworbene "Coupé" ("Einmal fuhr ich damit zehn Stunden auf der Autobahn - das reichte") zumeist in der Garage stehen und steigt in ein gängiges Fahrzeug um. Ausfahrten aufs nahe Festland aber sind durchaus drin - erst kürzlich unternahm Heinrich Schober mit 13 anderen "Goggomobilisten" eine Rundfahrt durch Angeln.



Foto: Schober

Demnächst wird der kleine Nostalgiker auf Rädern eine gewichtige Rolle spielen: Im Juni heiratet Schobers Nichte auf Sylt; zur Trauung und zum anschließenden Essen wird das Paar dann klein, aber fein chauffiert, Parkplatzsuche exklusive.



Foto: Schober

Und Tschüß